

## **Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 23, Teil 3**

### **2 Könige 11-13, Teil 3**

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hazel und Joahas, Vers 17 aus Kapitel 12. Um diese Zeit zog Hazel, der König von Aram, hinauf, griff Gat an und eroberte es. Dann wandte er sich gegen Jerusalem.

Doch Joasch, der König von Juda, nahm alle heiligen Gegenstände, die seine Vorgänger, die Könige Joschafat, Joram und Ahasja von Juda, gestiftet hatten, sowie die Gaben, die er selbst gestiftet hatte, und alles Gold aus den Schatzkammern des Tempels des Herrn und des Königspalastes und sandte es an Hasel, den König von Aram, der sich daraufhin aus Jerusalem zurückzog. Was ist daran so ironisch? Was ist gerade geschehen? Worüber haben wir eben noch gesprochen? Über den Tempel und all das Geld, das für seine Renovierung und Neugestaltung ausgegeben worden war. Und nun geht es an Hasel.

Wow. Was ist denn nun passiert? Kings deutet es ja nur an. Und der Hinweis war doch schon ganz am Anfang des Kapitels.

Er tat, was dem Herrn gefiel, solange Jojada es ihm befahl. Siehe 2. Chronik, Kapitel 24. Ich habe keine einfache Antwort darauf, warum dies nicht im Buch der Könige enthalten ist.

Ich habe eine Antwort, aber sie ist nicht einfach. Vers 17: Nach dem Tod Jojadas kamen die Beamten Judas und huldigten dem König, und er hörte auf sie. Oh je!

Mein Gott! So wenige Worte und doch so eine verhängnisvolle Andeutung. Was haben sie getan? Was bedeutet es, jemandem die Ehre zu erweisen? Vielleicht etwas anderes.

Ja. Zum Gottesdienst. Wir haben hier noch weitere Übersetzungen.

Sie verbeugten sich. Was taten sie da? Sie schmeichelten ihm. Genau.

Oh, du bist der beste König, den wir je hatten. Du warst so treu. Du warst so gerecht zu uns allen.

Oh, wir finden dich einfach wunderbar. Und was hat er getan? Was steht da? Er hat ihnen zugehört. Oh, mein Gott.

Ich persönlich glaube Pressemitteilungen grundsätzlich nicht. Er hat sie sich angehört. Warum hat er das getan? Das möchte ich Sie fragen.

Sie fragen, ob die Bibel dazu etwas sagt? Nein, tut sie nicht. Aber Sie sind doch alle erwachsen. Warum hat er das getan? Es hat ihm gefallen.

Es gefiel ihm. Wir alle lassen uns gern schmeicheln. Was ist also die Verteidigung dagegen? Gut.

Deine Identität findest du in Gott und in niemand anderem. Ja, du bist den Tod des Himmelsfürsten wert. Wenn das nicht wert ist, dann weiß ich nicht, was es sonst sein sollte.

Was noch? Das ist die positive Seite. Und die negative? Nun gut, er hatte nie wirklich feste Überzeugungen. Ja, er tat es, weil es ihm Spaß machte, unter Druck zu stehen.

Ja, ja, ja. Die andere Seite der Medaille ist, so scheint es mir, lange in den Spiegel zu schauen und zu sagen: Ich bin derjenige, der Jesus ans Kreuz gebracht hat. Ich bin diejenige, die Jesus ans Kreuz gebracht hat.

Oh, Sie sind wunderbar. Vielen Dank. Aber ich weiß, wer ich bin.

Ich weiß, was ich kann. Er hat zugehört. Also machen wir weiter.

Wir haben hier keine Zeit. Uns läuft die Zeit davon. Aber jetzt sehe ich, dass da „sie“ steht.

Es heißt nicht, dass Joasch das getan hat. Sie verließen den Tempel des Herrn, des Gottes ihrer Vorfahren, in den sie all das Geld investiert hatten – und beteten Aschera-Pfähle und Götzenbilder an.

Wegen ihrer Schuld entbrannte Gottes Zorn über Juda und Jerusalem. Obwohl der Herr Propheten zu ihnen sandte, um sie zu ihm zurückzubringen, und obwohl diese gegen sie aussagten, wollten sie nicht hören. Da kam der Geist Gottes auf Zacharias, den Sohn Jojadas, den Priester.

Er trat vor das Volk und sprach: So spricht Gott. Warum widersetzt ihr euch den Geboten des Herrn? Ihr werdet keinen Erfolg haben, denn ihr habt den Herrn verlassen. Er hat euch verlassen.

Doch sie planten gegen ihn. Und auf Befehl des Königs steinigten sie ihn im Hof des Tempels des Herrn zu Tode. König Joasch erinnerte sich nicht an die Strafe.

Zacharias' Vater Jojada hatte ihm dies gezeigt, aber seinen Sohn getötet. Dieser sagte im Sterben: „Möge der Herr dies sehen und dich zur Rechenschaft ziehen.“ Laut Bibel ist Zacharias der letzte Prophet, der getötet wurde. Jesus sagte also: „Nun ja, Jesus kannte Englisch, sprach es aber nicht.“

Das Blut der Propheten lastet auf euch, von Abel bis Sacharja. Von A bis Z? Wie dem auch sei, nein, nein, er ist es nicht, dieser Sacharja kommt viel später. Sacharja, der schreibende Prophet, kommt viel später.

Okay, also hier ist es: ein gespaltenes Herz. Ich will, was Gott will, und ich will, was ich will. Das Ergebnis ist eine Katastrophe.

Das Nordreich war zu diesem Zeitpunkt geschwächt, vermutlich aufgrund der Tötung Jehus. Daher zog Hasael von Damaskus nach Gat der Philister, um es einzunehmen. Offenbar war Israel nicht stark genug, um ihn daran zu hindern, einfach durch ihr Land zu ziehen und hierher zu kommen.

Und als er mit Gat fertig war, kam er zurück und sagte: „Ich glaube, ich werde Jerusalem einnehmen.“ Und so wurde all das, was Joschafat – ich wage es kaum zu sagen – mit Stolz Gott und dem Tempel Gottes gewidmet hatte, Hasael gegeben, um ihn zu bestechen. Ein zerrissenes Herz.

Ein zerrissenes Herz. Dann folgt die kurze Episode – nun ja, ich sollte sagen, sie steht hier auf Ihrem Blatt: Er wurde im Kampf mit Hazael verwundet. Und während er verwundet am Boden liegt, geben ihm seine Feinde den Rest.

Aber noch einmal, noch einmal, der General, der den Staatsstreich durchgeführt hatte, setzte sich nicht selbst auf den Thron. Sie setzten Joaschs Sohn auf den Thron – das Versprechen an David. Was man auch immer über die Judäer sagen mag, diese Tradition lag ihnen einfach im Blut.

Möge dies auch für uns gelten, dass wir uns weigern, die Dynastie Davids und Jesu beiseitezuschieben, zu verdrängen oder zu verharmlosen. Wir werden dieses Versprechen halten, solange wir dazu in der Lage sind. Nun gut, kommen wir zu Johaz , dem König von Israel, dem Nordreich.

König zur Zeit Josias. Und wieder einmal begegnen wir jemandem mit einem gespaltenen Herzen. Es ist klar, dass Jehu und seine Söhne Jahwe verehrten.

Daran besteht kein Zweifel. Sie werden nicht dem Baal-Kult verfallen. Und doch ist es der Jahwismus, der mit Götzendienst befleckt ist.

Und so lesen wir in Kapitel 13, Vers 3: Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel, und er hielt sie lange Zeit unter der Herrschaft Hasaels, des Königs von Aram, und seines Sohnes Ben-Hadad. Dann suchte Johaz die Gunst des HERRN.

Wow! Und der Herr erhörte ihn, denn er sah, wie schwer der König von Aram Israel unterdrückte. Der Herr sandte einen Retter, und sie entkamen der Macht Arams.

So lebten die Israeliten in ihren Häusern wie zuvor, doch sie kehrten nicht um von den Sünden des Hauses Jerobeam. Ein gespaltenes Herz. Wird Gott einem Menschen mit einem gespaltenen Herzen zuhören? Oh ja, er ist gnädig, aber das hat seinen Preis.

Von Johas ' Heer waren nur noch 50 Reiter, 10 Streitwagen und 10.000 Fußsoldaten übrig, denn der König von Aram hatte den Rest vernichtet und sie wie Staub auf der Dreschplatte zermahlen. Tja, Gott sei Dank.

Gebt ihm nur eine kleine Chance, und er wird uns segnen. Aber das dürfen wir nicht als Vorwand benutzen. Nun ja, es ist schon in Ordnung.

Alles gut. Gott segnet mich. Mir geht es gut.

Ich möchte hier vorsichtig sein. Aber wie viele, wie viele Evangelisten sind schon in diese Falle getappt? Ja, ich bin meiner Frau nicht treu. Ich bin meinen Versprechen, meinen Gelübden nicht treu.

Aber jedes Mal, wenn ich predige, kommen Hunderte von Menschen zum Altar. Es muss also in Ordnung sein. Nein, nein, es ist nicht in Ordnung.

Gott ist gnädig. Gott ist nicht jähzornig. Er ist geduldig.

Doch nur weil wir eine Zeitlang Gottes Segen genießen, ist das kein Ersatz für ein Herz, das ihm ganz und gar gehört. Wir verstehen also den Punkt. Ein geteiltes Herz hat seinen Preis.

Und dieser Preis ist viel zu hoch.

Lasst uns beten.

Herr Jesus, du hast uns gezeigt, was es heißt, ganz dem Vater zu gehören , nichts anderes zu sagen und zu tun, als das, was der Vater uns geboten hat.

Danke. Auch wenn unsere Hingabe nicht so groß sein kann wie deine, so kann sie doch von gleicher Qualität sein. Wir können ganz dir gehören, ohne Grenzen, ohne Rivalen, ganz dir. Hilf uns, Herr. Wir sind so gut darin, uns selbst zu täuschen. So gut im Verstellen, im Spielen.

Wir öffnen dir heute Abend unsere Herzen und fragen: Herr, gibt es etwas Böses? Gibt es etwas, das uns so sehr gefangen hält, dass wir nicht im Bruchteil einer Sekunde aufspringen, das Kind packen und losrennen könnten? Gibt es etwas, Herr, das die Wirklichkeit durch ein Symbol ersetzen könnte? Hilf uns. Was auch immer für

alle anderen auf der Welt gilt, könnte es nicht auch für uns gelten, dass wir 30 ganz dir gehören? Warum nicht? Im Namen Gottes beten wir. Amen.